

Eine kerngesunde „100-Jährige“ feiert Jubiläum

Sperrer Bank Moosburg blickt zurück auf ein ganzes Jahrhundert

Moosburg. (rv) In der deutschen Bankenwelt gibt es nur noch wenige Bankhäuser wie die 1913 in Freising und 1921 in Moosburg gegründete Sperrer Privatbank. Mit ihrem persönlich haftenden Gesellschafter Christian Sperrer steht sie in dritter Generation für besonders vertrauensvolle und verlässliche Kundenbeziehungen. Seit 100 Jahren ist das Bankhaus in Moosburg ein wichtiger Teil dieser außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte. Grund genug, etwas genauer hinzuschauen.

Am 1. Februar 1921 gründet Kaspar Sperrer in Moosburg ein eigenes Bankhaus – acht Jahre nach seinem Bruder Ludwig in Freising. 1899 in Berghaselbach geboren, hat Kaspar Sperrer eine gründliche Bankausbildung genossen und bereits in verschiedenen Banken gearbeitet. Jetzt macht sich der 21-Jährige selbstständig. Sein Bruder Ludwig, Bankier in Freising, gewährt ihm zum Start ein zinsloses Darlehen. Das Geschäftslokal der neuen Privatbank in einem ehemaligen Kino im „Birnkammerhaus“ liegt mitten im Moosburger Zentrum.

Schwere Zeiten für die jungen Bankiers

Es sind allerdings schwere Zeiten für die jungen Bankiers. Nach dem Ersten Weltkrieg muss das Deutsche Reich die Kriegsanleihen an die eigene Bevölkerung zurückzahlen und gleichzeitig Reparationsforderungen der Siegermächte erfüllen. Um diesen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, bringt die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, bis 1923 die Preise schließlich explodieren. Viele Sparer verarmen, Banken und Versicherer stehen vor der Pleite. Währungsreformen im November 1923 (Rentenmark) und im Oktober 1924 mit der Einführung der neuen Reichsmark beenden schließlich die akute Krise.

Bald belebt sich auch bei der Sperrer Bank in Moosburg das Geschäft; Kundeneinlagen und Kreditvolumen steigen. Die Konditionen erscheinen heute traumhaft: Spareinlagen verzinst Sperrer mit bis zu acht Prozent. Die Bank garantiert dabei ein Höchstmaß an Sicherheit und regionaler Verbundenheit, denn die angelegten Gelder werden nur an örtliche Gewerbetreibende und Landwirte der Umgebung ausgeliehen. Das Vertrauen der Kunden ist für die beiden Brüder das wertvollste Kapital.

Die „Goldenen 20er-Jahre“ dauern dann aber nur wenige Jahre.



Die Geschäftsleitung der Sperrer Bank heute: (v.l.) Felix Kaiser, Geschäftsleiter, Bankier C. Sperrer, Thomas Komarek, Generalbevollmächtigter.

Nach dem New Yorker Börsencrash im Oktober 1929 ziehen amerikanische Investoren ihr Kapital aus Deutschland ab, viele Unternehmen müssen schließen, Arbeitslosigkeit und Armut steigen erneut rasant. Privatbankiers sind besonders bedroht: Verzeichnete die Reichsbank 1929 noch 1100 Privatbanken, waren es drei Jahre später nur noch 709 Institute.

Ein harter Schlag mitten in der Krise

Die Sperrer Bank in Moosburg kann sich wirtschaftlich in der Krise erfolgreich behaupten, doch trifft sie am 16. Juni 1930 mit dem unerwarteten Tod des Bankgründers ein harter privater Schlag. Erst anderthalb Jahre zuvor hatte er geheiratet und hinterlässt nun seine junge Ehefrau Elisabeth und eine sechs Monate alte Tochter. Elisabeth und ihr Schwager Ludwig wollen das solide Moosburger Bankhaus auf jeden Fall erhalten und führen es gemeinsam als offene Handelsgesellschaft weiter. Loyale und bei den Kunden hochgeschätzte Mitarbeiter

garantieren Kontinuität und Vertrauenswürdigkeit. So bleibt auch in der schweren Bankenkrise von 1931 der große Banksturm in Moosburg aus. Die Kunden ziehen kaum Geld ab und Ludwig Sperrer hatte zudem vorausschauend risikoreiche Kredite beendet.

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten Anfang 1933 bringt auch für die Sperrer Bank in Moosburg und Freising erhebliche Veränderungen. Das „Reichsgesetz über das Kreditwesen“ von 1935 reglementiert alle Banken durch Vorschriften zu Eigenkapital und Kredithöhe und verpflichtet sie zur Haltung einer Liquiditätsreserve. Außerdem etabliert das Gesetz eine einheitliche staatliche Bankenaufsicht. Erstmals müssen jetzt auch Privatbanken ihre Bilanzen gegenüber der Reichsbank offenlegen. Das Geschäftsvolumen der Sperrer Bank steigt zwar, Privatbankiers stehen aber in einem verschärften Wettbewerb zu Sparkassen und Genossenschaftsbanken.

Wiederaufbau und Generationswechsel

Das Wirtschaftswunder führt in Bayern, wo 1950 noch jeder dritte Erwerbstätige in der Landwirtschaft arbeitet, zu einer beispiellosen industriellen Aufholjagd. Auch in Freising und Moosburg siedeln sich viele neue Industrieunternehmen an. Zugleich ändern sich die Marktbedingungen für Privatbanken: Seit 1957 treten Deutsche Bank, Dresdner Bank oder Commerzbank wieder bundesweit auf; ein Jahr später wird die Bedürfnisprüfung für die Gründung von Filialen abgeschafft. Sofort entstehen überall Zweigstellen der Großbanken sowie der Sparkassen und Genossenschaftsbanken.

Bei den Sperrer Banken in Freising und Moosburg steht in den 1950er-Jahren der Generationswechsel an. 1954 tritt in Freising Hans Sperrer in die väterliche Bank ein und in Moosburg übernimmt Elisabeth Sperrer, die inzwischen 25-jährige Tochter von Kaspar Sperrer, die Leitung der Bank. Große Unterstützung erfährt sie in den folgenden Jahren durch ihren Ehemann Rudolf Dietl, der 1961 Mitglied der Geschäftsführung im Moosburger Bankhaus wurde.

1963 wird die enge Verbindung der Bankhäuser in Freising und Moosburg noch einmal gestärkt, in-

dem Hans Sperrer als persönlich haftender Gesellschafter in das Moosburger Bankgeschäft K. Sperrer eintritt. Der entscheidende Vorteil der Bank liegt für Hans Sperrer und Elisabeth Dietl in ihrer Ortsverbundenheit, der Kundenkenntnis und den schnellen, unbürokratischen Entscheidungen. Außergewöhnlich: Jeden Spätsommer gehen die Bankiers auf Tour zu den Hopfenbauern der Hallertau, um mit ihnen ihren Investitionsbedarf zu besprechen. Das Kreditgeschäft ist bei Sperrer „Chefsache“.

Ende der 1960er-Jahre: Auf in die Girowelt

Seit Ende der 1960er-Jahre stellen immer mehr Unternehmen auf bargeldlose Gehaltszahlungen um. Mit dem Ende der Lohntüte steigt die Zahl der Girokonten und der damit zusammenhängenden Transaktionen per Überweisung, Lastschrift oder Dauerauftrag deutlich an. 1969 steigt die Bank auf die elektronische Datenverarbeitung (EDV) um und eröffnet im Weingraben 11-13 ein modernes Bankgebäude.

1971 blickt das Bankhaus beim 50-jährigen Firmenjubiläum auf eine überaus erfolgreiche Entwicklung zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte es für ihre Kunden zahllose Aufbaudarlehen beschafft und Spätheimkehrer und Flüchtlinge unterstützt. Die Bank organisiert Kreditprogramme, Zinszuschüsse für den Wohnungsbau, gewerbliche Betriebe oder die Landwirtschaft und entwickelt ein breites Portfolio rund um Vermögensbildung, Anlageberatung, Prämien- und Wertpapiersparen sowie Bausparverträge und Versicherungen.

Wenige Jahre später stürzte das deutsche Kreditgewerbe in eine heftige Vertrauenskrise. 1973/74 gehen neun Banken in Insolvenz, unter ihnen wegen ruinöser Devisenterminspekulationen besonders spektakulär das renommierte Kölner Bankhaus Herstatt. Die bis dahin größte Bankenpleite in der deutschen Nachkriegsgeschichte trifft die gesamte Branche. Bei vielen Instituten werden Einlagen abgezogen und das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen entzieht rund 25 Bankiers die Lizenz. Nicht so in Moosburg: Die Sperrer Bank genießt weiterhin das volle Vertrauen ihrer Kunden, die Einlagen bleiben unangestastet.

Allerdings werden die Sicherungsmechanismen für die Banken immer aufwendiger. Mit der Novelle des Kreditwesengesetzes (KWG) wird 1976 der Einlagenschutz im privaten Bankgewerbe auf 30 Prozent des haftenden Eigenkapitals erhöht. Die Sperrer Bank wird bereits erstmals 1973 und seitdem in regelmäßigen Intervallen geprüft und in den Sicherungsfonds aufgenommen. Das gleichzeitig eingeführte Vier-Augen-Prinzip für die Geschäftsleitung von Banken ist bei Sperrer in Moosburg durch die gemeinsame Geschäftsleitung von Elisabeth Dietl und Hans Sperrer schon längst umgesetzt.

Aus zwei Sperrer Banken wird eine

Spätestens nach der Wiedervereinigung 1990 stehen die beiden Sperrer Banken vor großen Herausforderungen. Der Start des Europäischen Binnenmarkts zum 1. Januar 1993 führt zu Liberalisierungen im Bankenmarkt, verschärft den Wettbewerb und erhöht zugleich die regulatorische Komplexität. Um sich diesen Anforderungen gemeinsam zu stellen, fusionieren die beiden Sperrer Banken in Moosburg und Freising Anfang 1992 und vollenden damit ihre enge Verbindung seit der Moosburger Gründung 1921. Die vereinte Sperrer Bank startet in einer boomenden Region, denn im

gleichen Jahr 1992 nimmt der neue Münchener Flughafen seinen Betrieb auf, der schnell eine erhebliche Schubkraft für die ganze Region entwickelt.

Bei den großen deutschen Banken tritt in den 1990er-Jahren das traditionelle Anlage- und Kreditgeschäft immer weiter in den Hintergrund. Investment Banking und Auslandsgeschäft bieten vermeintlich grenzenlose Wachstumschancen. Während die Zahl der Bankfilialen durch Neuerungen wie Internet- oder Telefonbanking kontinuierlich sinkt, setzt Sperrer gegen diesen Trend weiterhin auch auf den engen persönlichen Kundenkontakt und bleibt regional verbunden. Gleichwohl beweist Bankier Hans Sperrer mit der Ausgründung des eigenen IT-Bereichs in die neu gegründete EFDIS AG großen Weitblick. Neben der gewünschten technologischen Unabhängigkeit der Bank entwickelt sich ein bundesweit gefragter Dienstleister für bankspezifische IT-Lösungen.

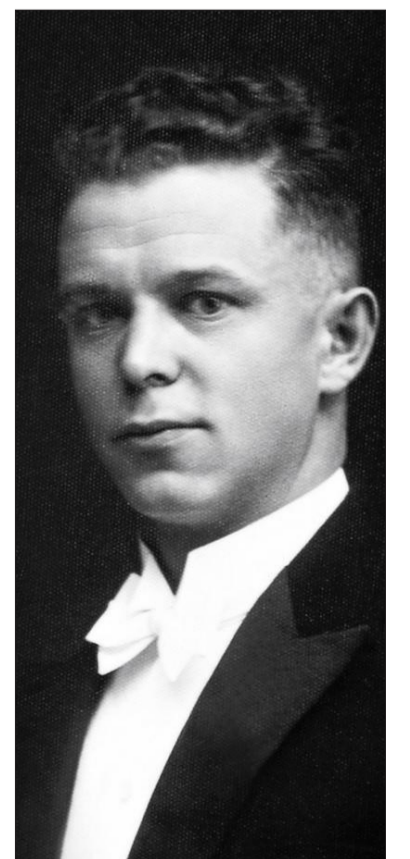
Philosophie der kaufmännischen Vorsicht

Den Innovationen folgen bald wichtige personelle Veränderungen: 2001 tritt Anna Sperrer als Bankkauffrau in die Bank ihres Vaters ein und 2002 folgt nach Ausbildung, Studium und gesammelter Berufserfahrung ihr Bruder Christian. Er wird 2005 zum Geschäftsführer bestellt. Die Leitung der Geschäftsstelle in Moosburg übernimmt 2002 mit Johannes Dietl ein Enkel von Kaspar Sperrer.

Trotz der bereits in diesem noch jungen Jahrtausend durchlebten tiefen Erschütterungen der Finanzwelt bleibt für Christian Sperrer die Philosophie der Sperrer Privatbank aktueller denn je: „Als inhabergeführte Privatbank wirtschaften wir seit vielen Jahrzehnten nach den Prinzipien der kaufmännischen Vorsicht. Wir legen größten Wert darauf, unsere Geschäftspolitik selbst zu bestimmen. Die Identität von Eigentum und Unternehmensleitung ist Garant für unser umsichtiges, verantwortungsbewusstes und damit vertrauenswürdigen Handeln. Der Name Sperrer steht in Moosburg seit 100 Jahren für Tradition, Ortsverbundenheit und vor allem für Unabhängigkeit. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern, weder in Moosburg, noch in Freising.“



Die Sperrer Bank in den 80er-Jahren. Das Bankhaus im Weingraben wurde 1969 bezogen und ist bis heute die Geschäftsstelle der Dreirosenstadt.



Am 1. Februar 1921 eröffnet der 1899 in Berghaselbach geborene Kaspar Sperrer in Moosburg das gleichnamige Bankhaus. Fotos: Archiv Sperrer